

Brigham Young University BYU Scholars Archive

Essays Nonfiction

1925-03-31

"Ich bin der Mörder"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250331&seite=11&zoom=33

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Ich bin der Mörder"" (1925). Essays. 528. https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/528

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

["Ich bin der Mörder!"] Drama in fünf Akten. Verfaßt und inszeniert von Roger Lion. Gaumont-Film, Paris. In der Hauptrolle: Sessue Hayakawa.

Geschichten um Sessue Hawakawa herum sind nie Versager. Können es nicht sein, weil die schlichteindringliche Gestaltungskunst dieses ausgezeichneten japanischen Charakterdarstellers es sogar fertig bringt, Unbedeutendes wirksam, Unwahrscheinliches glaubhaft zu machen. Immer handelt es sich in diesen Hayakawa-Dramen um blutiges, verbrecherisches Geschehen, das die Person des Asiaten mit den Schatten schwerer Schuld umwittert, um Anklagen, die sich auf gewichtige Verdachtsmomente stützen, um stummes Leiden und heldische Größe. Bis dann zuletzt die Schleier der Verblendung oder eines Geheimnisses plötzlich zerreissen, die Unschuld des Verfolgten klar zu Tage tritt und dem Publikum die Genugtuung wird, die Seelengröße des sympathischen Helden entsprechend belohnt zu sehen. Nach diesem bewährten Muster ist auch der neue Hayakawa-Film gearbeitet und, wie man sagen muß, recht gut gearbeitet. Die Voraussetzung, auf welcher das Stück sich aufbaut, wirkt glaubhaft, die Steigerung ist gut durchgeführt, die Spannung hält bis zum Ende an. Bis zu jenem Ende, das wie eine Fermate nach wildbrausenden Orchesterstürmen wirkt und, über die leicht gekräuselten Wellen einer sanften See hinweg, die Phantasie des Zuschauers in eine glückhafte Zukunft schauen läßt. Hayakawa als Hauptdarsteller ist vorzüglich. Interessant diese stille, verschlossene Miene, auf der gleichwohl die feinsten Seelenregungen sich spiegeln und unter der Mongolenfalte die schmal geschlitzten, schief gestellten Augen, die allein so klug, so drohend, so spöttisch und so verzweifelt schmerzlich zu reden wissen, daß kein Muskel in dem wandelförmigen Asiatengesicht es nötig hat, durch eine Bewegung ihre stumme Sprache zu unterstützen. Prachtvoll der Gegensatz: die unerschütterliche Ruhe äußerster Beherrschtheit bis zum Schluß – dann aber das katzenhafte Losspringen auf den Gegner in der Szene der Entscheidung. Hayakawa ist ein Schauspieler, der einem Stück den Erfolg zu verbürgen vermag und ihn dem Drama "Ich bin der Mörder!" in Paris tatsächlich [bereits] im vollsten Maße erworben hat. L-y K-y.

[.3 d bin ber Morber!"] Drama in funf Akten. Berfaft und infreniert von Roger Lion, Gaumont-Rilm, Paris. In ber Bauptrolle : Geffue Sanakama, Beichichten um Ceffue Sanakama berum find nie Berfager. Ronnen es nicht fein, weil bie ichlicht-einbringliche Beftaltungenunft biefes ausgezeichneten japanifchen Charakterbarftellers es fogar fertig bringt, Une bedeutentes mirhiam, Ummahricheinsiches glaubhaft zu machen. 3mmer handelt es fich in Diefen Sanakama-Dramen um blutiges, verbrecherisches Welchehen, bas bie Berfon bes Affaten mit ben Schatten fcmerer Edulb umwittert, um Anklagen, bie fich auf gewichtige Berbachtomomente fruten, um ftummes Leiben und belbijde Grofe. Bis bann gulett bie Schleier ber Berblenbung ober eines Bebeimniffes plotflich gerreiffen, bie Unichuld bes Berfolgten blar ju Tage tritt und bem Bublikum bie Gennatuung mirb, bie Geelengrofte bes fampatgifden Belben entfprechend belohnt zu feben. Rach biefem bemahrten Mufter ift auch ber neue Sanahama-Film gearbeitet und, wie man fagen muß, recht gut gearbeitet. Die Borausfetjung, auf melder bas Stude fich aufbaut, wirht glaubhaft, Die Steigerung ift gut burchgeführt, bie Epmnung halt bis jum Enbe an. Bis ju jenem Ende, bas wie eine Rermate nach milbbraufenben Orchefterfturmen wirkt und, über bie leicht gehräuselten Wellen einer fanften Gee hinmeg, die Phantafie bes Bufchauers in eine glückhafte Bukunft ichauen laft. Banchama ale Bauptbarfteller ift porguglich. Intereffant biefe ftille, verichloffene Miene, auf ber gleichwohl bie feinften Geelenregungen fich fpiegeln und unter ber Mongolenfalte die ichmal geschlitten, ichief gestellten Augen, Die allein fo klug, fo brobend, fo fpottifch und fo verzweifelt ichmerglich au reben wiffen, daß kein Duskel in bem manbelformigen Affatengeficht es notig bat, burch eine Bewegung ihre ftumme Sprache gu unterftuten. Practivoll ber Begenfay : bie unerfchutterliche Rube aufterfter Belberrichtheit bis jum Edluß - bann aber bas hatenhafte Losspringen auf ben Gegner in ber Egene ber Enticheidung. Sanakama ift ein Schaufpieler, ber einem Stud ben Erfolg gu verburgen vermag und ibn bem Drama "36 bin ber Morber !" in Baris tatfachlich beireits im vollften Dafe erworben hat. L-v K-v